Zeitschrift: Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 28 (1952)

Heft: 3

Artikel: Ein Forscherleben im Dienste der Musikbibliographie : zum 75. Geburtstag von Edgar Refardt am 8. August 1952

Autor: Zehntner, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770850

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN FORSCHERLEBEN IM DIENSTE DER MUSIKBIBLIOGRAPHIE

Zum 75. Geburtstag von Edgar Refardt am 8. August 1952

von Hans ZEHNTNER

Wer sich mit schweizerischer Musikgeschichte befaßt, kennt Edgar Refardt als Autor zahlreicher Bücher und Aufsätze und vor allem als Verfasser des grundlegenden « Historisch-biographischen Musikerlexikons der Schweiz « [1]), der unerschöpflichen lexikographischen Quelle, aus der die Musikforschung dankbar die zuverlässigen Angaben über alle mit der Musik verbundenen schweizerischen oder in der Schweiz tätig gewesenen Persönlichkeiten schöpft. In jahrelanger, unermüdlicher Kleinarbeit trug Refardt alle erreichbaren Angaben über Musiker und ihre Werke zusammen und ist damit zum besten Kenner der Musikgeschichte seines Vaterlandes geworden. Seine Leistung ist umso erstaunlicher, wenn man weiß, daß er ihr nur einen Teil seiner Arbeitskraft widmen konnte. Ursprünglich Jurist, betätigte Refardt sich erst von 1915 an auf dem Gebiete der Musikwissenschaft und mußte auch dann während Jahrzehnten seine leidenschaftliche Hingabe an die Forschung mit dem anspruchsvollen und zeitraubenden Amt eines Verwalters der Basler Orchester-Gesellschaft vereinen. Der Umfang seines Werkes im Dienste der Wissenschaft, an das er auch heute noch mit immer gleicher Arbeitsfreude Baustein an Baustein fügt, ist aus der Liste seiner gedruckt vorliegenden Arbeiten nur zum Teil ersichtlich. Refardt war es von jeher ein besonderes Anliegen, der Musikforschung in der Schweiz die Wege zu ebnen und die Voraussetzungen für ihre Entfaltung zu schaffen. Ein weites Arbeitsfeld sah er hier vor sich auf den Gebieten des Bibliothekswesens und der Bibliographie. In völlig uneigennütziger Weise ist er seit Jahrzehnten für den Ausbau der Musikabteilung der Universitätsbibliothek Basel, für ihre Kataloge und Bibliographien tätig. Darüber hinaus hat er den Versuch unternommen, die Musikbestände auch der übrigen schweizerischen Bibliotheken zu erfassen und einen Literaturnachweis zum Musikleben der Schweiz zu schaffen. Von dieser Arbeit, in die Einblick zu gewinnen auch für andere Bibliotheken nützlich sein kann, sei hier im folgenden die Rede.

Die Musikabteilung der Universitätsbibliothek Basel dient der musikwissenschaftlichen Forschung des ganzen Landes, und so

---

[1]) Zürich: Hug & Cie. 1937

kommt ihren Katalogen eine über den lokalen Gebrauch hinaus reichende Bedeutung zu. Ihnen galt daher zuerst Refardts Bemühungen. Er legte 1923 das Manuskript eines dreiteiligen Kataloges vor, der die gesamten Bestände der Musikabteilung in jenem Zeitpunkte erfaßte [2]). Leider konnten davon nur der erste [3]) und der dritte Teil[4]) gedruckt werden.

Refardts nächster Katalog befaßte sich mit einer wertvollen Spezialsammlung. Die UB Basel besitzt in zeitgenössischen, handschriftlichen Stimmen und Drucken einen für die Geschichte der vorklassischen Sinfonie in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich wichtigen Bestand, der von der Forschung immer wieder konsultiert wird. Refardt stellte zu einem großen Teil der noch ungedruckten Sinfonien aus den Stimmen Partituren her und schrieb dazu zwei mit ausführlichen bibliographischen Hinweisen und thematischen Angaben versehene Verzeichnisse [5]). Beide sind leider nicht gedruckt, sondern nur als Manuskript zugänglich.

Die folgenden Katalogarbeiten Refardts beschränkten sich nicht mehr auf die Bestände der Basler Bibliothek. Da Basel gewissermaßen als Landeszentrale für Musikbücher und Musikalien dient, erschien es nützlich, dort auch über die Musikbestände in den übrigen schweizerischen Büchereien, namentlich in den Kantons- und Stadtbibliotheken und in den Klosterbibliotheken Einsiedeln und Engelberg orientiert zu sein. So entstand 1933 aus der Feder unseres Bibliographen der umfangreiche, systematisch gegliederte Zettelkatalog: « Musik in schweizerischen Bibliotheken » und als Ergänzung dazu das Verzeichnis der « Textbücher zu musikalischen Bühnenwerken in den schweizerischen Bibliotheken ». Als Quelle für diese beiden Arbeiten dienten Refardt die gedruckten Kataloge und Fortsetzungsverzeichnisse dieser Bibliotheken. Büchereien, die über keine gedruckten Verzeichnisse verfügten,

---

[2]) Band 1: Kompositionen; Band 2: Musikgeschichtliche und theoretische Werke; Band 3: Zeitschriftenaufsätze.

[3]) Katalog der Musikabteilung der öffentlichen Bibliothek der Universität Basel. Band 1: Musikalische Kompositionen. Basel: Universitätsbibliothek 1925.

[4]) Refardt, Edgar. Verzeichnis der Aufsätze zur Musik in den nicht-musikalischen Zeitschriften der Universitätsbibliothek Basel. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1925. Dieser Band füllt eine Lücke in der gesamten Bibliographie des Musikschrifttums aus, denn er ergänzt die musikalischen Fachbibliographien, die sich in der Regel in ihren Angaben auf die eigentlichen Musikzeitschriften beschränken.

[5]) « Thematischer Katalog der Musikhandschriften des 18. Jahrhunderts » und « Katalog der Musikdrucke des 18. Jahrhunderts ».

mußten unberücksichtigt bleiben. (Eine Ausnahme bildete die Stiftsbibliothek Einsiedeln, wo der handschriftliche Katalog der betreffenden Abteilungen zur Verfügung stand) [6]).

Nach der Vollendung dieses umfangreichen Gesamtkataloges, aus dem sich ein wenn auch nicht vollständiger Überblick über die älteren in schweizerischen Bibliotheken befindlichen Musikbestände gewinnen läßt, ging Refardt an den Aufbau einer Bibliographie zur schweizerischen Musikgeschichte. Er richtete in der UB Basel einen Schriftennachweis in Form eines weiteren, von ihm auf dem laufenden gehaltenen Zettelkatalogs [7]) ein, der sich aus einem geographischen und einem biographischen Teil zusammensetzt. Der geographische Teil enthält die Literaturnachweise über die Musik in der Schweiz im allgemeinen, über das Musikleben in den 25 Kantonen und, nach den Ortsnamen alphabetisch geordnet, über die Musik in den einzelnen Städten und Dörfern. Alle Zeitschriftenaufsätze und unzählige Vereinsfestschriften werden dabei laufend verwertet. Im biographischen Teil sind in alphabetischer Reihenfolge die Komponisten, Dirigenten, die übrigen Musiker und Persönlichkeiten, die für das schweizerische Musikleben von Bedeutung sind, verzeichnet und auf Zettelkarten die Literaturnachweise den Namen beigefügt. Als Ergänzung zu dieser biographischen Bibliographie hat Refardt für die wichtigsten schweizerischen Komponisten ausführliche Werkverzeichnisse zusammengestellt, wobei auch die handschriftlichen Nachlässe dieser Komponisten, die zum größten Teil in der UB Basel aufbewahrt werden, herangezogen wurden.

Eine weitere Gruppe bio-bibliographischer Zusammenstellungen aus Refardts Hand befaßt sich mit den Beziehungen zwischen Dichter und Komponist. Refardt nahm sich die Mühe, zu untersuchen, was vom dichterischen Werk der schweizerischen Schriftsteller — es seien hier nur Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer und Carl Spitteler genannt — in Musik gesetzt worden ist und welche Komponisten an diesen Vertonungen beteiligt sind.

---

[6]) Im Jahre 1948 unternahm die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft den Versuch, den Katalog « Musik in Schweizer Bibliotheken » für die Jahre 1932—1947 nachzuführen. Die Ausbeute war aber so bescheiden und stand in keinem Verhältnis zum Aufwand an Arbeit und Kosten, daß man auf die Weiterführung verzichtete. Der Refardt'sche Katalog behält, trotz der Stillegung, seine Bedeutung, da er vor allem die wertvollen älteren Bestände erfaßt.

[7]) « Schriften und Aufsätze des 20. Jahrhunderts zur schweizerischen Musikgeschichte » (Zettelmanuskript).

Die Aufzählungen von Katalogen und Bibliographien gibt uns aber noch kein vollständiges Bild von Refardts bibliothekarischen Bemühungen. Refardt hat frühzeitig erkannt. daß zu den Dokumenten, die über die Musikpflege eines Landes oder einer Stadt Auskunft erteilen, an erster Stelle die Konzert- und Theaterprogramme gehören. Sie allein machen ersichtlich, wann, wie oft und durch wen die Werke eines Komponisten aufgeführt wurden. Die UB Basel besitzt eine ziemlich vollständige, chronologisch geordnete Programmsammlung der in Basel stattgefundenen öffentlichen Konzerte bis auf das Jahr 1800 zurück. Lücken wurden von Refardt durch Angaben aus Zeitungsinseraten oder anderen Quellen ausgefüllt. Eine Abmachung mit der Stelle des in Basel monopolisierten Konzertkarten-Verkaufs sorgt dafür, daß von jedem Konzertprogramm ein Exemplar für die Bibliothek aufbewahrt wird. Zu dieser Programmsammlung hat Refardt Register über die aufgeführten Kompositionen, über die Dirigenten und Solisten hergestellt, so daß mit Leichtigkeit die Aufführungsdaten einer Komposition und die Angaben über das Auftreten von Dirigenten und Solisten festgestellt werden können. Diese Register sind eine wahre Fundgrube für die lokale Musikforschung. Sie ermöglichen allein ohne großen Zeitaufwand die Beantwortung von häufig eintreffenden Anfragen.

Dieser kurze und unvollständige Überblick über die in Basel vorhandenen ungedruckten Musikbibliographien, Musikkataloge und Programmregister zeigt, in welchem Maße Refardt der schweizerischen Musikforschung vorgearbeitet und wie sehr er das musikhistorische Studium erleichtert hat. Wenn in unserem Land, wo es keine speziellen öffentlichen Musikbibliotheken und keine hauptamtlich angestellten Musikbibliothekare gibt, auf dem Gebiete der Musikbibliographie etwas geleistet wurde, so ist es das Verdienst von Edgar Refardt. Beim Anlaß seines 75. Geburtstages, an dem ihm die Musikhistoriker für seine stille, uneigennützige Arbeit danken werden, darf auch an dieser Stelle des unermüdlichen und vorbildlichen Forschers gedacht werden.